

Livia Anne Richard / Christoph Keller

Da chönnt ja jede cho!

Realsatire

Uraufführung Theater Gurten 2024

für Freilichttheater und Bühnen geeignet

Besetzung 8D/8H

Bild verschiedene in Andeutung

«Das isch dänk nid z Gliche, Jasse isch es Mönscherächt!»

Wale Wüthrich bezeichnet sich als Ur-Hinterschnösliger in fünfter Generation und sagt: „Hie bini gebore und hie gahni o ids Grab.“ Nicht dass er jemals tiefgängig über das eigene Ableben nachgedacht hätte, nein. Wale sagt das aus Trotz vor der eingebildeten Angst, hier weggedrängt zu werden. Wale ist sowieso mit weitaus Wichtigerem beschäftigt denn mit schnödem Tiefgang. Als Hauswart hat er alle Hände voll zu tun. Er beobachtet mit Argusaugen, wer wann den Waschküchenschlüssel bei ihm abholt UND WIEDER ZURÜCKBRINGT. Daneben kämpft er einen hoffnungslosen Kampf gegen die „Drogenmafia“, die aus einem unbedarftem Beamten im 1. Stock besteht, der sich gelegentlich auf dem Balkon einen Joint gönnt. Und dass die Beiz unten im Haus, welche Wale selbst hatte aufgeben müssen, nun plötzlich erfolgreich von jungen Ausländern betrieben wird, treibt ihn zur Verzweiflung. Während Wales Blutdruck steigt und steigt, wird im Haus gelebt und geliebt. Als das Schicksal zuschlägt, muss er lernen, dass seine kleinen irdischen Regeln mit denjenigen des Himmels nicht so ganz kompatibel sind.

«Ds Hinterschnöslige isch es mit Abstand am schönschte. Viel schöner als zwe Kilometer witer äne das Schnäfels.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (Dies gilt auch für Computerdateien)
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Wale Wüthrich (236)</i>	Abwart und Ur-Hinterschnösliger
<i>Engel (81)</i>	
<i>Maria Vitale (87)</i>	Wirtin im Café
<i>Anna Nganou (96)</i>	Aushilfe im Café
<i>Vera Gehrig (16)</i>	Aushilfe im Café
<i>Aurelio Rossi (80)</i>	Wirt im Café
<i>Sandro Frei (65)</i>	Nachbar, Kiffer
<i>Barbara König (69)</i>	Nachbarin, Deutsche
<i>Sabine Kuenz (45)</i>	Nachbarin
<i>Peter Kuenz (24)</i>	Nachbar
<i>Rene Graf (56)</i>	Vermieter, Ex-Mann von Wale
<i>Noldi von Aesch (39)</i>	Jasskollege von Wale
<i>Jürg Suter (64)</i>	Jasskollege von Wale, Polizist
<i>Fritz Küng (54)</i>	Jasskollege von Wale
<i>Monika Pfister (35)</i>	Polizistin
<i>Lenoara da Silva (25)</i>	Kundin im Café

Bühnenbild

5 Wohnungen, 1 Café. Bei der Uraufführung auf dem Gurten ist das Bühnenbild ein riesiger Schweizerpass, das Schweizerkreuz bildet die 5 Wohnungen.

1. – Über der Schwelle

1.1

Wale steht vor der leeren Bühne. Er hat seinen Schweizer Pass in der Hand. Er flucht und schimpft über etwas, das vorher war. Dann „erwacht“ er aus seinem Wutanfall und realisiert, dass er an einem völlig anderen Ort ist. Er scheint Wesen zu sehen, die für das Publikum nicht sichtbar sind und die an ihm vorbeiziehen. Er blickt verwirrt um sich und versucht, sich zu orientieren.

Wale: Das weiss me doch... jedes Ching weiss das! Wie cha me nume so blöd si?! Das muesch doch usspiele, das muesch doch ufe Tisch, versteisch? Hergott Donner no mau, Stärnesiech, das gits doch eifach nid, das isch, das isch... was isch, wo... was isch hie los?! **Er blickt umher, versucht sich zu orientieren.** Werum...? **Guckt auf den Pass.** Wie chumi... bini... was söll das?! **Er entdeckt eine für das Publikum unsichtbare Person.** Eh, dir! Entschuldigung, wüset dir... Entschuldigung?! Hallo? He! **Die Person scheint an im vorbeizugehen. Er entdeckt jemand anderes.** Grüessech wohl, chöit dir mir säge, wo mir...? Tammi no mau. Ignorante! Wo gö die all... werum gö die all... sorry, Sie sprechen Deutsch? Hello Deutsch? **Eine Person läuft ganz nah neben ihm vorbei, eigentlich durch ihn hindurch.** He, pass doch uf! Hesch kener Ouge im Chopf! Das isch es Puff, i wott hei! Hello help me, Swiss! Je Swiss! What way?! **Nichts passiert.** Stop! Stop! All Stop! He! He! Stop! It goes not eso!!

1.2

Engel: Entschuldigung! Was machsch du da für ne Ufruehr, bitte?

Wale: Schaffet dir da?

Engel: „Schaffe“? Was isch das?

Wale: Ig wott öich jitz öppis säge: So öppis hani no gar nie erläbt. Äs isch niene nüt agschribe, jede secklet sinnlos i die gliichi Richtig. Das isch auso z letschte Mal, woni... woni... dir redet ja Schwizerdütsch!

Engel: Was isch das, Schwitzerdütsch?

Wale: Wie, was isch das?!

Engel: Ja? Was?

Wale: Das, was dir da redet! Das, was mir da zäme rede. Das isch Schwizerdütsch!

Engel: Äüä?

Wale: Weid dir mi eigetlech höchnäh?

Engel: He?

Wale: Wo bini hie glandet?!

Engel: Auso ig bi eifach da u es freut mi di lehre z kenne u es seit, i söll dir chli hälfe.

Wale: Mir hälfe? Du mir hälfe? Auso los, ig gängti jitz hei.

Engel: Eh, use chunnt me nüm.

Wale: I wott jitz uf dr Stell mit em Chef rede!

Engel: Chef. Was isch das?

Wale: Säg mal, bisch du eigetlech ufe Gring gheit?!

Engel: He? Warte! **Hört.** Es wott öppis düregäh!

Wale: Was „es“? Wär isch „es“?

Engel deutet unspezifisch Richtung grosses Ganzes.

Engel: **hört.** Ja? Ja? Mhm? Also, es laht dir la usrichte, du sigisch rot. Du heigsch das nume no nid gmerkt.

Wale: Usgrächnet ig u rot! Da lachtet ja es Ross!

Engel: Nid Ross, rot! Warte! **Hört.** Aha! Tschuldigung. Nid rot, tot!

Wale: Das wüssti de. I lah mir itz äüä vo irgend somne... zuehglüffne...

Engel: I tue di mau houé! **Der Engel haut auf Wales Arm.**

Wale wird erst sauer, dann realisiert er etwas.

Wale: Hör doch uf! **Er zieht den Arm weg.** I gschpüre nüt!

Engel: Äbe ggesch: tot.
Wale schwant etwas.

1.3

Engel: Warte! – Ja? Ja? Aha! Es lat dir la usrichte, dass du das Buechli hie nümme bruuchisch.

Wale: Das isch kes Buechli, das isch mi Schwizerpass u dä gibi ganz sicher nid ab! I la mi hie nid zumene Papierlose la degradiere. I bi Schwizer u das blibeni.

Engel: Was isch „Schwitzer“?

Wale: Schwizer! Nid Schwitzer.

Engel: Das seit mir gar nüt.

Wale: Schwiz! D Alpe, d Demokratie, Wandere, Ornig, Mönsherächt, Schwizerfranke, ds Eidgenössische, Grächtigkeit, Cervelat, Sicherheit, guets Wasser, Felsenau-Bier, Pünktlichkeit, Freiheit!

Engel: So wie du di da a das Buechli chlammerisch, würkt das aber nid grad sehr frei.

Wale: Itz hör ändlech uf mit dim Buechli! Das isch e Pass, vomäne Land, vor Schwiz!

Engel: Ig chume nid nahe.

Wale: D Ärde isch unterteilt i Länder und um die Länder hets Gränze...

Engel: Gränze? So öppis hei mir hie nid. Hie isch alles ds gliiche Sirüpli.

Wale: ...und die Länder hei Nämme u...

Engel: Warte!

Wale: ...am schönschte ischs i der Schwiz u... em allerischönschte isch es z Hingerschnöslige. Emu schöner als säge mer zwo Kilometer witer hänge ds Schnäfels. Das si de ganz arroganti Sieche, dert hänge. Item, i wott jitz hie use, fertig Schluss mit däm Theater!
Der Engel friert Wale ein, er kann sich nicht mehr bewegen.

Engel: Gong! Luija! Ig chas no! **Hört.** Es seit, es chömi öppe mal eine wie du über d Schwelle, wo gäng no töberet wi zu Läbzyte. U de müess me däm sis Läbe chli zrüggsuele für z luege, wos chlemmt. Und das mache mir itze! Gong!

2. – Das alte Zuhause

2.1

Engel schlägt an die Klangschale und spult Wales Leben zurück.

Man sieht in der linken Wohnung im 1. Stock Sandro, der einen Post-it-Zettel an seinem Briefkasten gefunden hat.

Maria entdeckt ebenfalls einen Zettel an einem Stuhl vom Café.

Sandro: „Bitte endlich das Lüti korrekt beschriften!“ Pff... Gigu mit sine Post-it-Zettle.

Maria: „Gespräche ja, Radau nein!“ *Seufzt.*

Engel: Gong! Ou, was isch de das Luschtigs?

Engel freezed Sandro und Maria ein.

Wale erscheint in der obersten Wohnung des Hauses.

Wale: Wie bini itz wieder hie häre cho?

Engel: Was sy das für Chäschtli?

Wale: Das isch mis Deheime.

Engel: Ah dini Höhli, dis Rudu.

Wale: Das isch es Mietshus mit fuf Parteie, nüt vo Rudu.

Engel: Aha! Auso de haut nüt vo Rudu. Gong!

2.2

Sandro zerknüllt das Zettelchen und wirft es auf den Boden.

Maria findet ein zweites bei den Stühlen vor dem Café.

Anna und Vera kommen zum Café.

Maria: Porco dio! No eine! Dä het eifach zviu Zyt! **Sie sieht**
Wale, sagt zu ihm. Grüessech Herr Wüethrich! **Dann**
liest sie den Post-it-Zettel. „Dieser Stuhl steht 7.5 cm
ausserhalb des Cafés in unserem
Gemeinschaftsbereich.“ Ecco! Houptsach, me het keni
andere Problem! Grüessech mitenand!

Vera: Hallo.

Anna: Tschou Maria.

Maria: Hoi zäme.

Anna: Hey! Wie geits?

Maria: Ja mou mou. Langsam hänkts chli aa.

Anna: Das gloub ig dir.

Maria: Eh...?

Anna: Ah ja. Das isch d Vera und das isch d Maria.

Maria: Also, chöme mer zur Sach, i ha när no Ultraschall, i ha
nid lang Zyt.

Aurelio: I luege. Kes Problem!

Engel gefriert Szene ein.

Engel: Gong! Was isch das: Ziid?

Wale: Wie? Was isch Ziid?!

Engel: I ha zersch gfragt.

Wale: I verstah d Frag nid.

Engel: Ziid. Ig ha nid lang Ziid, het äs gseit.

Wale: Zyt! De säg doch Zyt u nid Ziid, Stürmi.

Engel: Du weisch es nid.

Wale: Naturlech weiss i, was das isch, Zyt. Zyt isch...

Engel: De sägs! Äbe, was?

Wale: Eh... eifach Zyt! Das, wo eim gäng dervolouft.

Engel: Ja was! Wo häre loufts de?

Wale: Du machsch mi fertig.

Engel: Guet, de fragi halt nüm. Gong! **Startet, leicht beleidigt,**
wieder den „Film“.

- Maria:* Da äne hets Lümpe, am Morgä und am Namittag uswächsle. Das isch der grünen und das dr gäub. Dr grünen isch geng füächt, nid nass, nume näbufüächt. Gschpüret mau! Chömet! Dr gäub isch trochä und fürä Blüätstoub wägzmache. Mit däm machet der d Tische und d Stüu suber und ganz wichtig: o zwüsche dä Ladli putzä. När bim Kafi luege, dass d Maschine immer top suber isch. Hygiene isch ds A u O, hie mitem pinkige Lumpe düre. Auso gründlecher als igs itz gmacht ha. Aber si isch ja scho suber.
- Vera:* **zu Anna.** Fuck! Du hesch doch gseit, hie z bügle wär no chillig.
- Anna:* Vielleicht isch es wägem... **Zeigt auf den dicken Bauch.**
- Maria:* Wie bitte?
- Vera:* Eh...
- Anna:* Eh... **Nimmt Vera die Lumpen ab.** Wo söll ig die häre tue?
- Maria:* Gib mer se!
- Vera:* Der Ort isch ja scho chillig.
- Maria:* **nimmt die Lumpen.** Chillig sölls für üsi Gescht sy und das geit nume, we dir öie Bügu machet.
- Vera:* Ja klar. I würd de übrigens o Nachtschicht mache.
- Anna:* I o im Fau.
- Maria:* Ufff. **Hält sich den Bauch.**
- Anna:* Wosch nid e chli abhocke?
- Maria:* Vielleicht e Momänt! Das mit em chillig het mi scho grad e chli...
- Anna:* Mach der keni Sorge. D Vera het o scho ar Bar büglet, mir wüsse beide, dass das mängisch a Leischtigssport gränzt.
- Vera:* Ja.
- Maria:* Guet. Das mit der Nachtschicht isch hie eh kes Thema. Leider. Mir müesse fröh zuemache, d Nachbarschaft isch sehr lärmempfindlech, auso vor allem der **laut.** Huswaaaahaart! Du!? Was isch de hüt los?

Anna: Muess no krass sy, we me da so vo inne gstüpf't wird.

Engel: Gong! ***Er freezed das Geschehen ein.***

2.3

Engel: Das isch ja super, da chöi no meh so settigi cho, gäu?

Wale: Logisch, das isch es Café. Nüt vo super. Das isch früecher öppis ganz anders gsi, de si mer no unger üs gsi bim gmüetlech Zämehocke.

Engel: Wie früecher?

Wale: Früecher, wos no mir het ghört. Dr Egge, das isch mau e richtigi Beiz gsi u nid so e... U sowieso: Das cha gar nid rentiere, da loufe no ganz angeri Sache.

Engel: Was für Sache?

Wale: Eh, da wird dänk dealet, ghaschät, gfixet. Es stinkt aube bis zu mir ufe, das Drögeler-Züg.

Engel: Drögeler?

Wale: Ja, we me öppis nimmt u nächhär isch me öppe so druff wie du!

Engel: Druff? I chume nid drus.

Wale: Genau das meini ja. We me nüt meh uf d Reihe bringt u nume no dür d Gägend stürmt und blöd grinset.

Engel: Du gäu, im Gägesatz zu dir bini eifach unbeschwärt u glücklech u überhoubt nüt vo bedrögelet. Guet, luege mr witer.

Wale: Muess das sy...?

Engel: Ja. Es wott das so u de mache mir das so, u zwar bis zum Ändi.

Wale: Bis zu welem Ändi?

Engel: Bis zu dim Ändi. Mir müesse ja usefinge, werum du no hesch töberet, dass du när chasch ufhöre töbere. Steit dir nämlech nid so guet.

Wale: I töbere ja gar nid!

Engel: Doch! ***Er unterbricht ihn und startet den "Film".***

2.4

Aurelio sieht Sandro, der vor dem Café vorbeisclendert, und spricht mit ihm über die Hausordnung.

Aurelio: Ah, hallo Sandro.

Sandro: Ah, hallo... Sorry!

Aurelio: Du, los schnäu, i ha nume ganz schnäu wöue säge wägem Küder...

Sandro: Jaaa?!

Aurelio: Tuene doch bitte albe ersch am Morge vor Küderabfuehr use, we das gieng.

Sandro: Ja klar!

Aurelio: Hüt isch Zischtig.

Sandro: Ja.

Aurelio: D Abfuehr chunnt am Donnschtig.

Sandro: Und? Ah! Isch das nid e chli pingelig?

Aurelio: Eh, nei, aso es isch wäg em unagnähm Schmöcke u... es isch eifach d Regle. Also für alli.

Sandro: Ja guet, okey! – Stiere Siech!

Aurelio: Ah! Sorry! No öppis...

Sandro: Ja, aber hü! I muess go bügle!

Aurelio: Weisch, i ha früecher ja ou ab und zue mau eis kiffet, aber lueg, es schmöckt mängisch würk im ganze Punto nach... we du uf dim Balkon...

Sandro: Du, was i uf mim Balkon mache...

Aurelio: Jaja, nenei, scho klar, scho klar. Aber we du villech... villech chönntisch ja derzue o e Spaziergang mache.

Sandro: Geits no?

Aurelio: Guet. Ke Spaziergang. De halt eventuell chli druf achte, wie der Wind...

Sandro: De hätte mers?

Aurelio: Ja. Porca Eva porca, manneggig la miseria!

2.5

Wale kommt Richtung Café und geht auf Aurelio zu.

- Wale:* Herr Rossi. Wo isch dr Wöschchuchischlüssu?! Das geit gar nid eso.
- Aurelio:* Grüessech Herr Wüethrich, afe mal. Da bini überfragt, mir hei hüt nid Wöschtag.
- Wale:* Dir müesst eifach besser kommuniziere mit öire Fründin. Frou. Wes scho bir Wösch haperet, wie weit dir de e Beiz füere zäme?!
- Aurelio:* Danke. Üsem Café geits tiptop u wie gseit... hüt...
- Wale:* Ja ja, das meint dir im jugendleche Übermuet. I säge nech aber eis: bim Wöschchuchischlüssel fahts a, när het me Krach u scho isch me Konkurs! Wär zum Wöschchuchischlüssel nid cha Sorg ha...
- Aurelio:* Wenn ig euch doch säge, dass nid mir hüt Wöschtag hei.
- Wale:* Jedefalls bin ig hie der Chef vo däm Ganze u o vo däm Schlüssel u zu mir chunnt der Schlüssel u vo mir geit er witer u we das...
- Aurelio:* Herr Wüethrich! Mir. Hei. Hüt. Nid. Wöschtag.
- Wale:* De säget das doch vo Aafang aa!
- Aurelio:* Das sägi doch die ganzi Zyt! Lueget uf em Plan nache, für das isch...

Engel hält den Film an.

- Engel:* Gong! Ja, das seit är doch die ganzi Ziid!
- Wale:* Misch di nid ii. U tue spuele. Es geit schliesslech um mis Läbe u nid um dä blöd Schlüssu.
- Engel:* Anschiinend het sich i dim Läbe äbe viel um dä Schlüssu dräiht, das schmöckt me bis i Himmel ufe!

2.6

Barbara ist im oberen Stock und spricht mit Sabine nebenan.

- Barbara:* Guten Tag Frau Kuenz.

Sabine: Ja?

Barbara: Gut, dass ich Sie sehe, es ist mein Waschtag, ich habe Berge von Wäsche und der „Wöschchuchischlüssel“ war nicht bei Herrn Wüthrich, da dachte ich...

Sabine: Auso, bei uns kann er nicht sein. Wir bringen den Wöschchuchischlüssu immer tífíg zum Herrn Wüthrich zurück.

Barbara: Ja, aber ich war gerade da und der Schlüssel fehlt. Sie sind ja heute bis Mittag auf der Liste.

Sabine: Mománt schnäu. Peter! Hesch du dr Wöschchuchischlüssel em Wüethrich nid zrüggbraacht?!

Peter: Du hesch gseit „d Wösch ufe näh“. Vom Schlüssel isch ke Red gsi!

Sabine: Ja, aber das isch doch logisch.

Peter: Was logisch? Wösch isch Wösch u Schlüssu isch Schlüssu.

Sabine: Wo isch er? Hopp! Jechters nein auch, mein Mann! Das tut mir wirklich sehr leid!

Barbara: Ach, das ist doch kein Problem, das kann ja jedem mal passieren.

Sabine: Nei auso, uns nicht, das ist uns noch nie passiert. Ich bringe den Schlüssu grad sofort zum Herr Wüthrich.

Barbara: Geben Sie den „Schlüssu“ doch einfach direkt mir.

Sabine: Ah, nein nein, das geht natürlich nicht, der Schlüssel muss immer zurück zu Herr Wüthrich.

Barbara: Ja, aber das ist doch unnötig kompliziert.

Sabine: Sie kennen ja Herr Wüthrich, der ist da sehr ein genauer.

Barbara: Da haben Sie allerdings Recht. Er ist ja auch so streng bei allem, wie sagt man dem... ein... ein richtiger...

Peter: **von hinten.** Tüpflichiesser!

Sabine: Psst!

Barbara: Ja genau.

Sabine: U sit denn, dass die beiden Jungen jitz dunden übernommen haben, ist es noch schlimmer geworden, wie er herumtöberet.

Barbara: Also ich finde das Café Punto super, das sie aus diesem rauchigen Loch gemacht haben. Das ist ein richtig lebendiger Ort, ich bin gerne da.

Sabine: Ja schon, aber der „Egge“ war halt sehr gemütlich. Da waren wir so unter uns.

Barbara: Ah, dann waren Sie öfters in Herrn Wüthrichs Beiz?

Peter: Äüä, we me diräkt obedrann z gliich im Chüschrank het!

Sabine: Itz hör mal uf dripääge.

Barbara: Ja, im „Egge“ kam ich nie so richtig in Kontakt mit jemandem. Gut, es ist in der Schweiz generell schwierig mit jemandem in Kontakt zu kommen.

Sabine: Jä, Sie hätten nach dem Hineinzügeln halt mal einen Apéro machen sollen.

Barbara: Ah ja?

Sabine: Ja!

Barbara: Macht man das so?

Sabine: Jaja!

Barbara: Das wusste ich nicht. Warum haben Sie mir das denn nicht gesagt?

Sabine: Ich habe halt gedacht: Die macht kein Apéro, auso will sie äüä ihre Ruhe. Habe ich gedacht.

Barbara: Wo denken Sie denn hin? Dann hole ich das doch gerne nach. Sie sind herzlich eingeladen und...

Sabine: Ah nenei! Das isch würklech nid nötig. **Überlappend.**

Barbara: Doch doch! Ihr Mann auch. Einladung folgt, aber jetzt bitte den Schlüssel zum Wüthrich...

Sabine: Ja, sofort!

Barbara: ...damit ich ihn holen und endlich waschen kann, ja? Tschüssiiii.

Sabine: Tschüsssiii. Peter, itz hani grad e Seich gmacht! Mir müesse a ds Apéro vo der Dütsche.

Peter: Ja nei!

Sabine: Momou, u itz bringe mir der Wöschchuchischlüssu zum Wüethrich und du tuesch di entschuldige! Chum!

Peter: Das isch itz wieder völlig übertribe!

2.7.

Barbara schaut von ihrer Wohnung im 1. Stock aus zu Wales Wohnung im 2. Stock.

Barbara: Wale, Wale! Schlüssel!

Wale: Barbara? In alter Frische!

Barbara: Ach du Charmeur, hier, Wäsche fertich, Schlüssel zurück.

Wale: Kuenzes löh nache. Hätt nie dänkt, dass die der Wöschchuchischlüssel eines Tages verhüenere.

Barbara: Ist auch kein Weltuntergang, oder?

Wale: Wie mes nimmt!

Barbara: Ich lade dich übrigens gern zu meinem Willkommensapéritif ein.

Wale: Hä? Wieso de jtz plötzlech en Apéro, du wohsch doch scho drü Jahr... Ah! Wüu du di itz wosch la ybürgere, housch das no nache.

Barbara: Woher weisst du davon?

Wale: I ha haut so miner Quelle.

Barbara: So so!

Wale: We du wosch, chani di mal chli abfrage für e Tescht. Schliesslech isch das mis Land u i weiss, wie dr Chare louft dahie.

Barbara: Ah super! Dann habe ich eine Frage an dich: Wie viele Kilometer Autobahn hatte die Schweiz im Jahr 2022?

Wale: Outobahn?

Barbara: Mhm!

Wale: Kilometer?
Barbara: Ja!
Wale: Das muess me doch nid wüsse!
Barbara: Doch, doch, muss man!
Wale: Das würde rund 10'000 gsi si.
Barbara: Nicht ganz. Es waren 1544 Kilometer. Du hättest Mühe, dich einbürgern zu lassen.
Wale: Muess i o nid. I bi scho gäng hie gsi.
Barbara: Jeder kam mal von irgendwo her.
Wale: I nid.
Barbara: Soso. Also, was ist jetzt, kommst du zum Apéro?
Wale: Ja gärn. Chani öppis mitbringe?
Barbara: Nicht nötich, wir sind unten im Punto.
Wale: Ah. – Aha? Ehm, wenn isch es de?
Barbara: Nächste Woche.
Wale: Ou, das isch itz blöd, denn hani Jass-Abe.
Barbara: Ah ja, die ganze Woche!?
Wale: Ah nei nei, aber a welem Tag isch es?
Barbara: Dienstag.
Wale: Äbe, ja genau denn hani Jass-Abe. Leider.
Es klopft bei Wale an die Tür.
Ou, mi Bsuech isch da! Bis später!
Barbara: Tschüssiii!

3. – Abendessen

3.1

Es wird gespult.

Wale bereitet das Abendessen vor.

Rene, sein Exmann und Vermieter des Hauses, kommt zu Besuch.

Rene: Wale!

- Wale:* Rene!
- Rene:* Schön hesch ders hie obe igrichtet.
- Wale:* Merci.
- Rene:* **übergibt Wale eine Weinflasche.** Da lue!
- Wale:* Oh!
- Rene:* Ig weiss doch, was du gärn hesch.
- Wale:* Dä isch doch no vo üserem Zähjähriige?
- Rene:* Oh sorry!
- Wale:* Item.
- Rene:* Jitz lueg o das aa, du hesch ja sogar Pflanze zuchetaa?!
- Wale:* Eh, i ha haut verschidenschti Talent, unger angerem hani sehr e grüne Tuuume.
- Rene:* Sit wenn? Die Pflanze isch us Plastik, Wale!
- Wale:* Ja, was du nid seisch! I bschütte die jede Tag.
- Rene:* Das wär nid nötig.
- Wale:* De hei mer die Lööle öppis Lätzes verchouft.
- Rene:* Bisch e Payas! Es schmöckt guet. Gits Röschti?
- Wale:* Ja. Ischs nid rächt?
- Rene:* Momou, gäng wie gäng.
- Wale:* Rene, du weisch, dass i dir sehr dankbar bi, dass ig wieder hie obe cha wohne u nümm hinde ir Beiz. Aber eifach dä Meis vo däm Café...
- Rene:* Aha! Hesch mi wäg däm yglade?
- Wale:* Nei, aber I verstah eifach nid, werum du usgrächnet dene die Beiz vermietisch.
- Rene:* Die mache das hervorragend.
- Wale:* O no. Nimmt mi ja wunder, was da alles louft i däm Hip hopster Lade.
- Rene:* Du meinsch Hipster, aber das sy kener.
- Wale:* Das isch mir wurscht, wie me dene seit.
- Rene:* I gseh, wohär dr Wind wäiht.
- Wale:* Ja, hoffentlech gsehsch es! I bi gli dr letscht Schwizer...

Rene macht das Psst-Zeichen.

Leiser. ...der letscht Schwizer hie i däm Huus. I wirde meh u meh verdrängt.

Rene: Hör uuf, i ma nid geng die gliichi Platte lose.

Wale: De haut nid! – I reiche es Bier.

Rene: ***überlappend.*** I ha dir scho x mal gseit: Dr Usländerateil i däm Huus entspricht em Schnitt vor Schwiz: ei Viertu. U dörfst gärn no wachse, wes nach mir gieng...

Wale: Äbe: E Viertu, das isch ja gstört so viu Usländer i üsere chliine Schwiz!

Rene: Erschtäns brucht „üsi chliini Schwiz“ die viele Mönsche, süsch louft hie nämlech gar nümme. U zwöitens gits nume so viel Usländer, wül mir ds strengschte u ds tüürschte Ybürgerigsverfahre vo ganz Europa hei.

Wale: Hör mer doch uf mit sträng. Das Teschtli, wo die da müesse mache.

Rene: Teschtli! Soso!

Wale: Lächerlech! Und zudäm chöi si ja o eifach e Schwizer oder e Schwizere hürate. Schiinehe, sägi nume. Das isch ja e Frächheit miner Meinig nah.

Engel: Gong! Was isch das, e Meinig?

Wale: Dänk öppis, wo me meint.

Engel: He?

Wale: E Meinig isch das, wo me weiss, dass es so isch, wies isch.

Engel: Werum?

Wale: Wüu me weiss, dass es so isch, wie me meint. Das isch es.

Engel: Soso. I wott itz da unde sowieso öppis Schöners luege. Gong!

Rene friert plötzlich ein, Wale kann sich weiterbewegen. Dann freezed sie Wale ein, er sieht diese Szene nicht. Engel startet den „Film“.

3.2

Aurelio kommt heim. Er hat eine Rose mitgebracht. Er setzt sich auf die Bank und hört, wie Maria telefoniert.

Maria: **im Off.** Anna los, d Vera het abgseit für hinech! – Ja, scho wieder!

Aurelio: Amore!

Maria: Was?

Aurelio: Chunsch schnäll?

Maria: Arrivo!

Aurelio: Tätä! **Er überreicht Maria die Rose.**

Maria: Oh, wie hani die verdienet?

Aurelio: Die het d Heilsarmee am Bahnhof verteilt. Nei, Seich!

Maria: Merci! D Vera macht mi fertig!

Aurelio: Ja, i weiss. Chum, sitz doch chli ab.

Maria: Okey. Ig ha zwar eigetlech kei Zyt.

Aurelio: I weiss, du hesch der Chopf grad voll mit andere Sache, aber i frage itz glich: Wei mir hürate?

Maria lacht.

Aurelio: Was?

Maria: Ti amo, du bisch der wichtigscht Mönsch i mim Läbe. Auso fasch...

Aurelio: Du gäu!

Maria: Aber hürate, das hei mir zwöi doch nid nötig!

Aurelio: Ig ha eifach dänkt, wiu mir gli e Familie wärde, mir wärde Eltere. Das änderet doch alles! Ci apparteniamo. Mir ghöre zäme!

Maria: Questo non ha niente a che fare con te. Ig würd ou niemer angers wölle hürate. Tu lo sai!

Aurelio: Si, pero u de der rächtlech Aspäkt?

Maria: I wott mit däm ganze Züg eifach nüt z tüe ha.

Aurelio: Was isch de mit Witweränte, Sorgerächt? Chunnst derzue: Du chöntsch di när ou eifacher la ibürgere.

Maria: Ja! Nei!

Aurelio: Isch das nid e chli unvernünftig?

Maria: De bini halt e chli unvernünftig!

3.3

Sie gehen wieder ins Freeze.

Engel: Gong! Ig chume nid nache. Hei si äch Buuchweh? He nu, zrüg zu dir, Suurnibel. Gong! **Engel geht ab.**

Rene: Was du wieder für ne Küder zäme schwaflich. E Schiinehe, das isch de nid so eifach, wie du dir das vorsteusch. U we si se verwütsche, chöi sie direkt usgschaffet wärde oder chöme ids Gfängnis. Abgeh dervo, d Maria u dr Aurelio überchöme zwar äs Ching, si aber nid ghürate.

Wale: Was, die überchöme äs Ching!?

Rene: Auso bitte! Das gseht me doch!

Wale: I luege die doch nid so genau a. Aber das isch ja verruckt, äs Ching!

Rene: I ha dänkt, das würd di fröie.

Wale: Was?! Sicher nid, das Pääg und dä Gstank! Das geit doch nid! Was steit für so ne Fall ir Husornig?!

Rene: Wale, das isch es Ching, kes Hustier.

Wale: Chasch de luege, we...

Rene: Dänk gar nid drüber nache. Die blibe hie u fertig Schluss.

3.4

Wale: Die wei sech uf all Fäll la ybürgere, we das Ching einisch da isch.

Rene: Wär schön. We sie ds Gäld hei. Es isch ja e Frächheit, was me dene Mönsche abchnöft.

Wale: Das isch nüt als richtig, dass das chli öppis choschtet, da chönnt ja jede cho! Der Schwizer Pass isch weiss Gott es schöns Gudeli!

Rene: Hör uf mit Gudeli, Wale! Es „Gudeli“ git me em ne brave Hund. Das isch absolut despektierlech!

Wale: I verstah dini Ufregig nid...

Rene: I bi nid ufgregt! Aber i chönnt scho wieder chotze ab dine Istellige! Was hesch du eigetlech gleischtet für Schwizer z sy, säg mal!

Wale: I bi hie gebore... zum Glück!

Rene: Äbe: Glück! Der Sächser im Lotto... eifach so!

Wale: Ich cha doch nüt derfür, dass i hie gebore bi!

Rene: Äbe, mir chöi nüt derfür. U drum verpflichtets ja.

Wale: Di Logik isch us em Tierbuech! Du mit dim Stutz, du chasch scho generös si. Aber i, wo so viu Zyt u Energi i die Hütte da gsteckt ha, unzaut wou verstande. I söu de i ne Soziauwohnig! Wes so witer geit, überchunsch aus Schwizer gli gar nüt meh. Das isch umkehrte Rassismus... isch das!

Rene: Du! ...hesch ke Ahnig vo Rassismus. Du kensch ja nume Hingerschnöslige! Ig ha di eis einziges Mal chönne überschnurre, dass mir drei Tag zäme ids Elsass gö. U nächhär hesch überall desume posuunet „wenn ig im Usland bi, passi mi o aa“, nume wüll de dert hesch e Flammechueche gfrässe! Lueg Wale: I cha nüt drfür, dass es nüm funktioniert het mit dire Beiz. Du weisch sälber, wie mängi Monetsmieti dass i dir ha erlah, aber irgend einisch isch eifach Schluss.

Wale: U au die Jahr, wo der Egge glüffe isch u du guet mitverdient hesch, hä? Ne nei, Rene. Weisch, was nid stimmt? Mieti zahle im egete Huus, das stimmt nid!

Rene: Zum hundertschte Mal: Das isch nid dis Huus Wale, das isch mis Huus! U we du es Problem dermit hesch, dass itz öpper anders das Café betribt, de gang doch.

Wale: Wo häre bitte?

Rene: Zum Bispiel uf Schnäfels.

Wale: Geits no? Was söll ig ds Schnäfels?

Rene: Ig bi wohl z Schnäfels!

Wale: I bi z Hingerschnöslige gebore u da gani gfeligscht o i ds Grab.

Rene: Du bisch eifach fruschtriert u glängwilet. Suech dir es Hobby, de muesch nid geng alli angere schigganieri! Tue der doch e Hung zuche, de chasch mit däm Gassi gah.

Wale: I wott aber nid Gassi gah!

Freeze. Engel schaltet sich ein.

Engel: Gong! Was isch das: es Hobby?

Wale: He? Öppis, wo me macht zur Fröid.

Engel: U der Räschte... macht me nid zur Fröid?

Wale: Ds meischte macht me, wüu me muess zu Gäld cho.

Engel: Ah, u was isch „Gäld“ no mau?

Wale: Mit däm chame Züüg choufe.

Engel: Aha, zum Bispiel es Gassi!

Wale: Nei! – Jaja! Zum Bispiel es Gassi.

Engel: Äbe! Gong! **Der Engel schlägt an die Klangschale.**

Rene: Auso guet, de geisch halt nid Gassi. De tuesch der halt es Aquarium zuche mit schöne Zierfischli, de chasch dene chli zueluege, das isch guet für d Närve.

Wale: I wott aber kener Zierfischli! Du weisch, was i gärn gha hätt! Em ne Zierfisch cha me schlächt „i ghöre es Glöggli“ vorsinge!

Kurze Stille.

Rene: I has gwüsst. I ha genau gwüsst, dass das wieder chunnt. I ha dir scho tuusig Mal gseit, dass üsi Gsellschaft no nid...

Wale: We me öppis tuusig Mal seit, wirds o nid wahrer. Dr Andreas u dr Alain heis eifach gmacht. Die hei zwöi Chind adoptiert, Gsellschaft hin oder här. U di hei jitz sogar es Grossching vor Aline.

Rene: Wale, mir chöi z Rad vor Zyt nid zrüggräihe.

Wale: **wird stumm.** Bitte gang!

Rene: Was?

Engel: Gong! Uiuuiui.
Wale: Tue spuele, bitte!

4. – Apéro

4.1

Barbara gibt ihren Apéro im Café.

Die Stimmung ist anfangs verhalten.

Es kommen alle vom Haus, ausser Wale.

Anna: **zu Barbara.** Schön, dass du z Apéro bi üs machsch!

Barbara: Das isch doch klar!

Aurelio: Mir schätzes würklech sehr!

Maria: Dänksch dra, der Aurelio und ig si hinech Gescht.

Anna: Isch guet. Gang du nume go sitze, ig mache. I tue chli sounde.

Peter: Ou, si mir die Erschte?

Sabine: Es gseht so us. Chum, mir gö wider ufe.

Barbara: Grüessech mitenand. Schön, sind Sie gekommen.

Sabine: Ja, das ist doch selbstverständlich. **Blick zu Peter.**

Kurze Stille.

Hier. Das ist eine selbstgemachte Öpfelcreme.

Barbara: Das war nicht die Idee, aber danke einewääg!

Peter: **flüsternd zu Sabine.** I ha ders ja gseit.

Sabine: **zu Peter.** We sie nid schribt, was me söll mitbringe...

Barbara: Nein, Sie hätten gar nichts mitbringen müssen, Sie können sich einfach an der Bar bedienen.

Sabine: Ah nenei, merci, isch grad guet.

Barbara: Es ist alles offeriert.

Peter: Ah ja, de? **Geht zur Bar.**

Sabine: Wissen Sie, so ein Apéro macht man normalerweise eigentlich bei sich zu Hause. Auso in der Wohnung. Und die Nachbarn bringen etwas mit.

Barbara: Ach so?

Sabine: Jaja.

Barbara: Nein, nein, hier ist es doch viel praktischer. Äs Küpli?

Sabine: Aha? Auso de, ja gärn.

Sandro kommt.

Barbara: Herr Frei.

Sandro: Grüessech Frou König...

Barbara: Ich bin die Barbara.

Sandro: Freut mi! Sandro.

Barbara: Es Küpli?

Sandro: Eh! Hätts vuellech ou es Bier?

Barbara: Alles, was du willst.

Sandro: Wunderbar. **Zu Sabine** I bi der Sandro.

Sabine: Sabine. Freut mi.

Stille, man weiss nicht, was sagen.

Peter kommt zurück, stellt sich dazu, das macht es auch nicht kommunikativer.

Peter: Herr Frei!

Sandro: Sandro.

Sabine: Mir hei äbe grad Duzis gmacht. Also: är.

Peter: Soso!

Sandro: Ja.

Anna: Wo chlemmts?

Sandro: I hole mer mal es Bier.

Barbara: ***um von der unangenehmen Stille wegzukommen.*** Ich kümmerge mich mal um den Prosecco. ***Geht hinter die Bar.***

Sabine: Gsehsch! I ha der doch scho lang gseit, die heig öppis z verstecke.

Peter: Wieso?

Sabine: Eh, we si eim nid ir Wohnig inn wott. Das isch doch komisch!

Peter: Chum, mir hocke häre. Sit wenn trinksch du eigentlech settigs Züüg?

Sabine: Ja, was hätti de söue mache, we die sech derewä ufrängt. **Trinkt.**

4.2

In Wales Wohnung. Die Jass-Karten liegen auf dem Tisch.

Wale: Im Bündnerland hinge dränge sie sech de Usländer nöierdings regurächt uuf. Die verschänke dene der Schwizer Pass!

Fritz: Nei, Wale. Du machsch es Puff. Das isch ds Ehrebürgerrächt gsi, wo dr Ueli Murer am Gründer vom WEF het wöue verleihe.

Noldi: **zu Wale.** Chasch jetz ändlich mischle, bissoguet!

Wale: Gschänkt isch gschänkt.

Jürg: **kommt dazu.** Um was geits?

Fritz: Die Lingge wei itz drfür Sorge, dass me nüm ir Gmeind drüber abstimmt, wär SchwizerIn wird u wär nid. Die wei itz es Fachgremium. Aber villedch wär das gar nid so schlächt.

Jürg: Nenei Fräne, isch doch verruckt, was die da ds Bärn unde alles dürewinke. Mit Chopftuäch und allem Drum u Draa!

Fritz: Mir hei ir Schwiz Religionsfreiheit.

Noldi: Wale, es isch scho mal eine gschorbe bim Mischle!

Wale: Hüb ab!

Jürg: Was mir wieder bruuche isch der Saisonierstatus, denn chöme si cho schaffe und nach 9 Monet müesse si wider hei. Denn isch jede wieder dert, woner häre ghört u es wird nid alles verminggmängglet.

4.3

Am Apéro im Café.

Sabine: Du trinksch ja o nid Wasser. Was isch das?
Peter: Weiss nid. Öppis Verminggmänglets us der Bar.
Aurelio: Das isch üse Hus-Sangría, das Verminggmänglete.
Peter: Ah. Das us Mexico.
Aurelio: Jaja, fasch.

Rene kommt.

Barbara: Ah, der Herr Vermieter.
Rene: Grüessech mitenang.
Barbara: Schön, dass du da bist. Es Küpli?
Alle: **überlappend.** Hallo Rene!
Barbara: Jetzt, wo du da bist, möchte ich ganz kurz was sagen.
Anna: Okey, wart schnäll. I stelle d Musik ab.
Barbara: Danke Anna! Also ich möchte euch allen danken fürs Kommen. Ich fühle mich hier in Hingerschnösligen wirklich „de Heime“ und ich hoffe, dass ihr sehr bald schon mit einer richtigen Schwizerin „anpröschtle“ könnt. Gesundheit zäme!
Alle: Proscht! Proscht! Gesundheit! Zum Wohl!
Sabine: Anpröschtle...
Anna: Läk, bisch du scho so wit?
Barbara: Jaja!
Anna: I nid. Mir grauts vor däm ganze Tamtam. I ha 100'000 Frage im Chopf.
Rene: Frag doch der Sandro, dä schaffet uf em Amt für Migration. Heid dir das nid gwüsst?
Anna: **lacht.** Äuä?!
Sandro: Was isch itz da so luschtig?
Rene: Dä kennt sich us mit däm Tamtam.
Alle reagieren mit Erstaunen.

Anna: Das hani gar nid gwüsst. De säg doch mal, wie das so louft.

Sandro: Wie was louft!?

Anna: Was me da so alles brucht.

Sandro: Als Erschts bruuchsch ä Staatsaghörigkeitsuswiis, Geburtsurkund, Geburtsurkund vo de Eltere, Niederlassigsbewilligung C.

Anna: Momänt schnäll, wart schnäll, das geit mir aues viiu z schnäll! Ig hole schnäll öppis. Hei aui öppis zum Trinke?

Rene: I luege.

Anna: Merci viumau Rene! Ig chäm itz zu dir a Schalter. Was chönnti da so säge? Ah. Ok. Grüessech wou, ig ha es paar Fraage zur Ybürgerig.

Sandro: Aber kes Nümmerli.

Anna: Hä?

Sandro: Du muesch es Nümmerli zieh u aastah wie alli andere o.

Anna: I ha eis, hie: 24.

Sandro: Ds 24-i isch ersch morn drann.

Anna: Hahaha! Mach itz!

Sandro: So loufts bi üs. Ig cha nüt derfür!

Anna: Auso chum, aber itz wie richtig.

Rene: Das muessi filme!

Anna: I würd mi gärn la ibürgere.

Sandro: Name u Geburtsdatum.

Anna: Anna Ngannou. N G A N N O U. 04.10.2000.

Sandro: Guet, de bruuchts no e Nachwiis, dass du di im Minimum 10 Jahr ir Schwiz ufghalte hesch.

Anna: I bi hie gebore.

Sandro: Das spielt ke Rolle.

Anna: Was, das spielt ke Rolle?!

Sandro: Mir bruuche troztdäm e Nachwiis. Was hesch für ne Status?

Anna: C Bewilligung.

Sandro: Guet. De bruuchts no e Nachwiis, dass du i de letschte 10 Jahr ke Sozialhilf bezoge hesch, denn e Wohnsitzbeschiinigung vo sämtleche Gmeinde vo de letschte 10 Jahr, en aktuelle Strafregisterauszug, e Nachwiis über usriichendi Dütschkenntnis.

Anna: Jitz machsch e Witz!

Sandro: Mir mache nie Witze!

Anna: Erschtens bini hie ufgwachse u zwöitens studieri Germanistik.

Sandro: Intressant, u Geranistik wäri? Das weiss de im Fall bi üs nid jede.

Anna: Dütsch! I studiere Dütsch!

4.4

In der Wohnung von Wale.

Fritz: Auso, was mi scho o stöört: När chöisi chum Dütsch, die lö luter Lüt ine, wo kes Wort Dütsch chöi!

Wale: Dütsch, Dütsch, was wosch mit Dütsch?! De söll ig i mim eigete Land mit denen dann auf alles ufen noch Hauchdeutsch reden oder was? Mir si hie ir Schwiz u da schnuret me gfelligscht Schwizerdütsch.

Noldi: Würdsch itz bitte abha?

Fritz: **hebt ab.** Dr Wale het scho rächt: Es geit um Integration u de wär e Schwizerdütsch-Tescht ds einzig Richtige, u nid Hochdütsch.

Noldi: Abhäbe!

Fritz: Jaaa! Wobii: De drücke d Zürcher wieder füre u när schnure all Usländer Züritütsch.

Jürg: Hesch öppis gäge „Züritütsch“?

Fritz: Mängisch scho, ja! Chäibe glatt, säg ich nume.

Jürg: Nei, dä Tescht wär dank vo Kanton zu Kanton verschide.

4.5

Im Café.

Sandro: Me muess es prüefe wäg em Sprachnachwiis. Das isch vo Gmeind zu Gmeind verschiede. I jedem Fall muesch du no vorlege: E unterzeichneti Charta vo de Wärte vor Bundesverfassig, Betribigsregisteruszug vo de letschte 5 Jahr, sämtlechi Bankkontouszüüg, e aktuelle Arbeits-, Uusbildigs- oder Lehrvertrag u e Wüssenstescht über d Schwiz, di Kanton u dini Gmeind, ussert du wärsch hie id Schuel.

Anna: Ächt itz?

Sandro: **nimmt einen Schluck Bier.** No nid fertig! D Stüürerklärige vo de letschte drü Jahr, Verträg vo Privatschulde, e absolut lükelose Läbenslouf, u e Sälbschtischetzig zur Integration vor eigete Person.

Anna: Das gloubsch ja gar nid.

Sabine: **schenkt sich ein Glas Prosecco ein.** Der Schwizer Pass isch halt sehr e gfragte Artikel. Es isch scho guet, dass es dä nid eifach so git.

Anna: Zwüsche „eifach so“ u ere settige bürokratische Lawine gäbs villedch no e Mittelwäg. Da machsch ja es Jahr lang nümme anders als...

Barbara: Ja, wenn man nichts zu verstecken hat...

Sabine: Äbe, he.

Anna: Um das geits doch nid! Aber i wirde hie behandelt, als wäri wildfrömd u suschpäkt. Derbi bini sit immer da.

Sandro: Es geit halt eifach o drumm, dass die Ybürgerigswillige d Wärte vo üsere Bundesverfassig kenne u achte.

Anna: Ah! Okey. De söll doch mal bitte öpper vo de Schwizer*inne d Wärte vor Bundesverfassig ufzelle. **Stille.** I lose? **Stille.** Momänt, nid alli dürenang.

4.6

In der Wohnung von Wale.

Jürg: **mischt die Karten.** Heyeyey, isch das es Dürenang, wo du da spilsch hüt. Du spielsch würllich e fertige Bockmischte zäme. Wieso ziesch du no mal? Wenn gsehst, dass der Wale Härz spielt, de merkst doch dass...

Fritz: E bi däm Meis da unde chasch di o nid konzentriere u...

Wale: D Barbara vo undedranne git en Apéro.

Fritz: Aha, soso... d „Barbara“. Sit wenn machsch du Duzis mit Mieter?

Wale: Sie het Duzis gmacht, nid ig. Aber es isch no so e nätti Dütschi.

Fritz: Ah ja?

Wale: Gits sälte, aber es gits.

Jürg: So, chöi mer witer jasse?

Fritz: Wieso bisch de du nid a ihrem Apéro, we sie so „nätt“ isch?

Wale: Mi bringe kener 10 Ross i das Loch da unde.

Noldi: Hesch üs drum so dringend vom Fritig uf e Zischtig gschobe?

Wale: So, fertig gschnuret, itz wird gjasst!

Fritz: Ja, ig bi nämlech normalerwis am Zischti Aabe uf em Töff u nid am Jasse.

Drei Wecker gehen gleichzeitig los.

Jürg: Was isch de jitz wieder los?

Wale: Es isch zähni. I ha drei Wecker gschteilt. Ab jitz isch Nachtruehestörig, fertig luschtig da unde. Jürg, gang doch bitte mau da abe ga ufrume...

Jürg: I bi nid im Dienscht.

Wale: Und?

Jürg: I ha ke Luscht. Und i ha e Fahne.

Wale: Wosch e Chätschi?

- Jürg:* Vergiss es! Mir si itzt am Jasse. Chum hü.
- Wale:* De funk doch wenigstens schnäu uf e Poschte.
- Jürg:* Nei! Wenns unbedingt muess sy, de lütt du säuber aa. So lut si si jitzt ou wieder nid.
- Wale:* Natürlech si die lut! Du... chöntsch ir Zuekunft nid öppe mal chli cho zum Rächte luege, so bim Verbigah?
- Jürg:* Werum?
- Wale:* Hm. Drogeverdacht? **Wale hebt Telefonhörer ab.**
- Jürg:* Aha. Doch, doch! So im Verbigah chönnt me das sicher mache. So ab und zue.
- Wale:* Sehr guet.
- Jürg:* Wo simer verblibe?
- Noldi:* Du söttisch ändlech z Schpiel gäh!
- Wale:* Ja wart jitz, i mache no schnäu das Telefon.
- Noldi:* Gopfried Stutz no mal!

4.7

Im Café.

- Anna:* Hallo? Bundesverfassig?
- Rene:* Das isch das, woni am Wale ou geng säge. D Schwizer muesste alli ihre Pass abgäh, we sie so ä Ybürgerigstescht muesste mache.
- Barbara:* Freiheit, Demokratie, in Achtung unserer Vielfalt in Einheit leben und die Stärke des Volks misst sich am Wohl des Schwachen. **Alle sind baff.** Ich bin am Lernen für den Wissens-Test.
- Vera:* När choschtet ds Ganze sicher no paar hundert Stutz.
- Sandro:* Nei, das längt niene häre. Hie bi üs muesse sie mit guet drütuusig Franke rächne.
- Anna:* Was?!
- Maria:* Soviu zum Thema „Die Stärke des Volks misst sich am Wohl des Schwachen.“
- Anna:* U weni das alles zäme hätt, de wär i när Schwizere?

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch